

Zwanzigstes Kapitel.

Ein Tag der Völlerei.

Während dieser ganzen Zeit rann unten im Schiffsraum der Rum aus dem Fasse. Bis sich dieses gänzlich entleerte, mochte eine halbe Stunde erforderlich sein. George lag daran, alsdann noch soviel Zeit zu gewinnen, daß der Geruch sich verflüchtigen könne. Es stand ja allerdings in dieser Beziehung nicht viel zu befürchten, da der Raum unten auch von anderen Gerüchen erfüllt war, die den Rumgeruch an Stärke wohl noch übertrafen.

George ging auf Deck. Er bemerkte sofort, daß der Nebel sich zerteilte. Der Wind blies regelmäßig und scharf, und die schweren Wogen warfen ab und zu einen Wasserguß über die Wetterseite der Brigg, so daß das Vorderdeck wie Eis im Sonnenschein glitzerte.

Die Mannschaft war im Vorderkastell beim Frühstück. Klein-Welschmann stand am Steuer, und Brad schritt auf der Windseite auf und ab.

George rief Baker durchs Oberlicht zu, er solle an Deck kommen und dem Koch befehlen, das Frühstück zu bringen; denn Scum war im Vorderkastell und schien die Bewohner des Hinterdecks vergessen zu haben.

„Schüttle es raus, Welschmann!“ gebot George alsdann diesem, als das Gaffelsegel zu viel Wasser schöpfte und das Verdeck von einer dichten Schaummasse überflutet wurde. „Es ist noch 'ne lange Fahrt nach dem Kap Horn, und wir müssen uns beeilen. Na, wir wollen die Brigg schon in guten Gang bringen!“

„Ja, ja, ganz recht!“ antwortete Klein-Welschmann, der in seiner Pelzkappe und in seinem schlecht sitzenden Anzuge wie ein richtiger Pirat aussah. „Wi woll'n se schon durchbringen. Et soll den ollen Windwart hart Rudern kosten, mit uns wett tau fahr'n! Ha, ha,